

Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald

Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg

Band: 34 (2021)

Artikel: Anna Beglinger, 1924-1960, von Salez

Autor: Berger, Michael / Reifler, Willy

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036151>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Michael Berger und Willy Reifler †

Anna Beglinger, 1924–1960, von Salez

Mit knapp acht Jahren erkrankte Anna Beglinger an Polyarthritis. Ihr Leiden bewegte die Salezer Bevölkerung umso mehr, weil sie mit Unvermögen zusehen musste, wie der körperliche Zerfall bei Anna Beglinger stetig voranschritt. Anna Beglinger gelang es indessen durch ihr dichterisches Schreiben, sich aus der Gefangenschaft ihres Körpers zu befreien, indem sie sich mit ihrem wachen Geist eine Art heile Gegenwelt schuf.

Das kranke Kind

Von 1917 bis zu seinem Ruhestand wirkte an der Unterstufenschule in Salez Lehrer Heinrich Beglinger, 1893–1977. Er unterrichtete die ersten vier Jahrgänge in einer Gesamtklasse. Noch erinnern sich manche Einwohner von Salez an ihn und seine Ehrfurcht erheischende Erscheinung. Seine Frau Katharina Beglinger, 1898–1952, war mit ihm entfernt verwandt. Das Haus Nummer 498 des Ehepaars Beglinger im Underdorf in Salez füllte sich nach und nach mit vier Kindern. Marie, 1922 geboren, war das älteste Kind.¹ 1923 wurde Robert geboren, 1924 Anna. Die jüngste Tochter hieß Lydia. Sie war von klein auf gezeichnet von der Krankheit Hydrocephalus, was übersetzt Wasserkopf bedeutet, und starb daran im fünften Lebensjahr.

Wer das Foto des elegant gekleideten Annali auf ihrem ersten Schulgang betrachtet, mag den Stolz ihrer Eltern ahnen. «Gut» konnte ihr der Vater in ihr erstes Zeugnis schreiben. Die schlimme Wende erfolgte im Herbst 1932. Das Zeugnis vom 31. März 1933 weist statt Noten den Eintrag auf: «Wegen Krankheit zu Anfang des Wintersemesters ausgetreten.»² Anna war an Polyarthritis erkrankt.

Das nächste Schulzeugnis gab es für Anna erst ein Jahr später.³ Sie hatte fast ein Jahr gefehlt. Im zurückliegenden halben Jahr sind nicht weniger als 44 Absenzen aufgeführt.



Anna als Erstklässlerin auf dem Weg in die Schule.

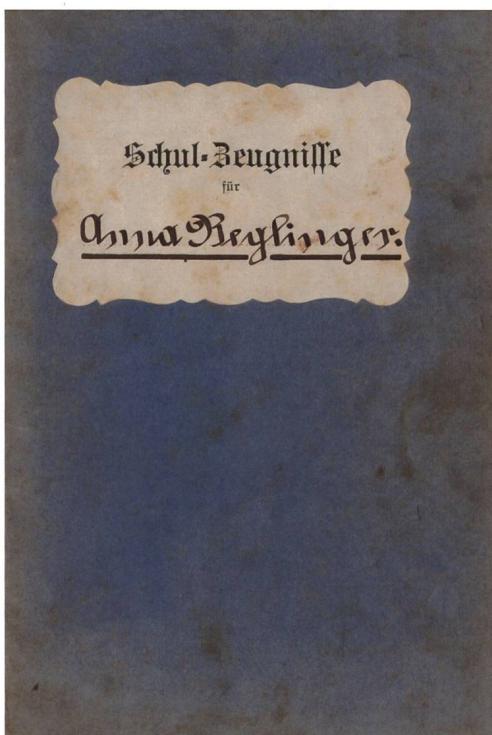
Der tödliche Unfall

Lastete schon der Krankheitsbefall als schwere Prüfung über der Familie, so sprengte das Ereignis vom 28. August 1936 endgültig das Mass des Erträglichen: Annas Bruder Robert ertrank im Rhein, wo er mit zwei Schulkameraden baden gegangen war. Dass Robert ein guter Schwimmer war, konnte ihm nicht helfen im Strudel.⁴ Obwohl er noch nicht gefunden worden war, wurde eine Woche später die Abschiedsfeier abgehalten. Im Nachhinein erwies sich dies als richtig, denn der Rhein hatte Robert bis zur Mündung in den Bodensee mitgeschleift, wo er fünf Wochen nach dem Unfall auf österreichischem Boden gefunden wurde.

Nicht nur für die Familie war Roberts Ableben ein schreckliches Geschehnis, auch bei den Kindern und vielen Erwachsenen im Dorf löste der Vorfall eine grosse Betroffenheit aus. In einem Heft, das die Schule von Salez zum Andenken an Robert Beglinger widmete, verfasste Anna Beglinger nebst anderen Schulkindern im festen Glauben an Gottes gute Führung in berührenden Worten eine feinfühlige Lebenserinnerung an ihren verstorbenen Bruder und dessen leidvollen Tod.⁵

Nach Leysin und zurück

Im fünften Schuljahr kam Anna Beglinger in die Klasse von Lehrer Johann Inhelder, welcher die damalige Salezer Oberstufenschule betreute. Auch er konnte Anna durchs Band weg ein ausgezeichnetes Zeugnis ausstellen, wie beispielsweise das Zeugnis vom 27. März 1939 aufzeigt.⁶



Das Schulzeugnis als Quelle.

Salez den 6ten April 1934				Salez den 15ten Sept. 1934			
Befangen: gut				Befangen: gut			
Versäumnisse: entschuldigt: 74 unentschuldigt: Tage				Versäumnisse: entschuldigt: unentschuldigt: Tage			
Unterrichtsjücher	Fleiß	Leistungen	Besondere Bemerkungen	Unterrichtsjücher	Fleiß	Leistungen	Besondere Bemerkungen
Religion . . .				Religion . . .	Appellierarbeit fleissig,		
Lesen . . .		1		Lesen . . .	glückwindig und		
Deutsche Sprache		1		Deutsche Sprache	fast fehlerfrei. Im		
Franzöf. Sprache				Franzöf. Sprache	zu mündlichem Unterricht		
Italien. Sprache				Italien. Sprache	macht sie strich mit.		
Geschichte . . .				Geschichte . . .	Durch lange, schwere		
Geographie . . .				Geographie . . .	Karte schaut gut es in		
Naturgeschichte				Naturgeschichte . . .	der Ausführung der		
Kopfrechnen . . .				Kopfrechnen . . .	schriftlichen Arbeit		
Zifferrechnen . . .		1-2		Zifferrechnen . . .	sehr noch gehemmt		
Geometrie . . .		1		Geometrie . . .	Sie ist frohes Kind mit		
Zeichnen . . .				Zeichnen . . .	und zum Anderm		
Schönschreiben . . .	Richtig			Schönschreiben . . .	fühlen lassen es		
Singen . . .		1		Singen . . .	nicht andern Kindern		
Weibl. Arbeiten . . .				Weibl. Arbeiten . . .	gut auskommen.		
Turnen . . .				Turnen . . .			

Unterschrift der Eltern oder
des Vormundes: *H. Beglinger* Der Lehrer
der III. Schultasse:
H. Beglinger

Unterschrift der Eltern oder
des Vormundes: *H. Beglinger* Der Lehrer
der III. Schultasse:
H. Beglinger

Die Seite von Annas Zeugnis mit den 44 Absenzen in einem Semester.

Annas ausserschulische Betätigungsmöglichkeiten blieben beschränkt. Den häuslichen Spielen wie Neunmalneun oder Eile mit Weile war sie ganz und gar nicht abgeneigt. Darüber hinaus ist ihre Mitgliedschaft im Hoffnungsbund des Blauen Kreuzes bezeugt. Sie besuchte Zusammenkünfte des Hoffnungsbunds, solange es irgendwie zu machen war.

Noch vor Beendigung des achten Schuljahrs, am 19. August 1939, kam Anna Beglinger in die Heilstätte Leysin. Der Grund dieser Wahl ist darin zu suchen, dass Martha Beglinger, 1906–1968, eine Cousine ihres Vaters, in Leysin als Krankenschwester tätig war. Von den Errungenschaften, die Anna dieser Aufenthalt gebracht haben mag, steht nur die eine fest: Sie lernte das Schreiben auf der Schreibmaschine.⁷ Der Vorteil, der sich dadurch für ihre verformte Hand ergab, lässt sich nicht hoch genug einschätzen. Die gesundheitliche Lage jedoch blieb unverändert.

Anna Beglinger kehrte im Rollstuhl ins Elternhaus zurück – mit ziemlich gemischten Gefühlen. Wie sollte sie hier ihre Tage ausfüllen? Eine Anstellung zu finden, und sei es nur in Teilzeit, war unmöglich. So verlegte sich Anna Beglinger ganz auf Handarbeiten. Ihr Fleiss und Gestaltungswille flossen ein in ihr unermüdliches Stricken, soweit dies die Behinderung ihrer Hände überhaupt zuließ. Ihre ganze Liebe «lismete» Anna Beglinger hinein in Kinderjäcklein, Kinderstrümpfe und Kinderkappen. Erweitert wurde das Stricken durch Stickarbeiten, die Anna gewiss viel Geduld abverlangten.

Befreiendes Dichten

Anna Beglinger verfasste Gedichte und tippte diese sauber und fehlerfrei in ihre Schreibmaschine.⁸ Inwieweit ihre Familie dieses Tun zu würdigen wusste, bleibt offen, denn Heinrich Beglinger betrieb über das Dichten seiner Tochter keinerlei Aufsehen, weshalb Annas Gedichte in der Salezer Dorfgemeinschaft bis zum heutigen Tag weitestgehend unbeachtet blieben.⁹ Ebenso wenig weiss man, ob die junge Dichterin von anderer Seite das verdiente Lob bekommen durfte. Umso klarer hingegen sieht man, wie sich für Anna Beglinger die Eingeschlossenheit in ihre Verhältnisse und die Gefangenschaft in ihrem Gebrechen mit jeder geschriebenen Zeile mehr lösten und wie ihr Geist sich eine Art Gegenwelt zu ihrem durch ihr Leiden verunstalteten Körper erbaute, eine Welt voll von Schönheit, Harmonie und Glück.¹⁰ Das zeigt sich etwa so:

Sommers Abschied

Veilchen, Tulpen, Gladiolen
und die schönste Rosenpracht
leuchtete in Feld und Garten,
hat das Herz uns froh gemacht.

Doch nun sind ganz leis' entflohen
Sommertage, Sommerglück.
Eine kleine, rote Rose
blieb als letzter Gruss zurück.

Nimm sie sacht in deine Hände,
trag behutsam sie ins Haus.
Denk an helle, frohe Stunden,
kost' das Glück noch einmal aus.

Für Pfarrer Willy Reifler reihte sich Anna Beglinger durch ihr Dichten ein in eine bedeutsame Reihe schreibender Frauen: Er dachte dabei an die Dichterin Marie Schmalenbach oder an die Schriftstellerin Monika Hunnius. Mit diesen Schwestern im Geiste teilte Anna Beglinger besonders auch die Anfechtung des Glaubens, von der sie sich durch ihr Dichten Zeile um Zeile befreite. So jedenfalls geschah es im folgenden Gedicht:

Warum? Wozu?

Ach, warum muss ich ertragen
gar manch Leiden, Angst und Pein?
Oftmals will mein Herze klagen:
Warum muss es denn so sein?

O, wozu dient all das Leiden
und der Seele Not und Qual?
Wozu muss ich denn durchschreiten
dieses enge, finstre Tal?

Doch, in all dies bange Fragen
hör ich, Herr, Dein güt'ges Wort:
Geh in Frieden, ohne Klagen,
ich bin bei dir, immerfort.

Herr, es schaut Dein gnädig Auge
prüfend, liebevoll mich an.
Hilf, dass ich für's Leiden tauge,
und ich wachs' und reife dran.

Annas Gedichte sind Medizin gegen alle Vereinsamung, Labsal wider alle Niedergeschlagenheit, ansteckendes Zeugnis der Aufgeschlossenheit von Geist und Herz in einem gefangenen Körper. Man weiss nicht, wie viel Gesprächsbereitschaft sie innerhalb ihrer Familie fand. Es kann aber gemutmasst werden, dass sie ihren Bedarf, sich auszudrücken, in ihrem Schreiben stillte. So wandte sie sich an ihren Heiland unter der Überschrift:

Zuflucht

Wenn Krankheit auf's Lager mich nieder zwang,
um Hilfe flehend, mit Schmerzen ich rang, –
doch nirgends ich eine Linderung fand –
Du, Herr, legtest auf mich die Heilandshand.

Und wenn mich bedrückten Sünde und Schuld,
voll Unruh mein Herz war, voll Ungeduld,
doch nirgends ich Rettung noch Ruhe fand –
Du, Herr, botest mir die rettende Hand.

Wenn auch mein Leben gar stand in Gefahr,
von Krankheit und Tod ich umgeben war,
und nirgends ich Hilfe und Zuflucht fand –
Du, Herr, hielst über mir schützend die Hand.

Und liegt auch die Zukunft noch dunkel vor mir,
mit Freuden und Leiden komm stets ich zu Dir.
Im Leben und einst an des Grabes Rand
halt Du, Herr, mich sicher an Deiner Hand.

Es muss für Anna Beglinger, die eine stille Beobachterin des Geschehens um sie herum war, auch Gesprächspartner gegeben haben, denen sie Wesentliches verdankte. Zu ihnen gehörte jedenfalls die Salezerin Rosina Ganten-



Anna mit Blick in die Ferne.



Anna im Rollstuhl auf der Julierpasshöhe.

bein-Berger, 1926–2016. Sie brachte nicht nur regelmässig das Kollektenblatt der Basler Mission ins Haus der Familie Beglinger, sondern auch Tag für Tag einen halben Liter Ziegenmilch, den Anna jeweils sofort austrank.¹¹ Wer Rosinas Erzählleidenschaft kannte, braucht wenig Vorstellungsvermögen, um sich auszumalen, wie Anna Beglinger von ihr bestimmt regelmässig mit allen Neuigkeiten aus der nahen und weiten Welt versorgt wurde. Rosmarie Beglinger-Spitz, *1938, und Elsa Berger-Berger, 1938–2008, verbrachten in ihrer Kindheit (um 1948 herum) viele Sonntagnachmittage bei Anna, wo man sich bei Gesellschaftsspielen verweilte und die gemeinsame Zeit stets mit einem kleinen Imbiss abschloss.¹² Solche Besuche brachten Anna Beglinger Abwechslung und eröffneten ihr den gewünschten Zugang zur Aussenwelt.

Tod der Mutter

Eine schmerzliche Veränderung in der Hausgemeinschaft geschah mit dem Tod von Annas Mutter im Jahr 1952. Umso enger schlossen sich fortan der immer noch berufstätige Vater und die Töchter Marie und Anna zusammen. Marie Beglinger wirkte in der Kirchgemeinde Salez-Haag einige Jahre als Sonntagsschullehrerin. Mag sein, dass sie dieses Amt zugunsten von Anna aufgab. Jedenfalls opferte sie sich für ihre Schwester auf. Für Marie dürfte es vielleicht sogar weniger Abwechslung gegeben haben als für ihre Schwester. Denn immer wieder ergaben sich Anlässe für Anna Beglinger, auszufliegen. Im Bad Nofels bei Feldkirch hatte sie eine ihr zusagende Therapie gefunden. So wurde sie denn mindestens einmal pro Woche dorthin gebracht. Dies war freilich nur eine ganz bescheidene Erfüllung dessen, was im folgenden Gedicht niedergeschrieben steht.

Der grosse Wunsch

An lichten Frühlingstagen,
wenn hell die Sonne lacht,
da möcht mit frohem Auge
ich trinken all die Pracht.

Möcht ziehn durch Wald und Wiesen
und sehen Dorf und Stadt,
bis einst vom Schau'n und Wandern
wär'n Aug und Herze satt.

Möcht mit den Menschen teilen
der Arbeit Freud und Last,
des Tages Müh'n und Sorgen,
des Abends süsse Rast,

Die Liebe still verschenken
an jedes wunde Herz,
nicht eigne Ehre suchend,
nur lindernd Leid und Schmerz.

Doch, muss ich auch entsagen
gar manchem, das beglückt,
so will doch froh ich tragen,
was immer Gott mir schickt.

Höhepunkt des Jahres war jeweils die Gebrechlichenwoche im «Sonneblick» Walzenhausen, wo man Anna Beglinger freudig erwartete und wo sie in einer Schicksalsgemeinschaft ebenso sehr die Gebende wie die Nehmende sein konnte. Dort wurde ihr eine Stärkung ihres christlichen Glaubens zuteil und erfüllte sich am schönsten, was sie sich ersehnte in ihrem bewegenden und formvollendeten Gedicht *Im Vorübergehn*.

Im Vorübergehn

Im Vorübergehn
einen Blick mir schenke,
dass in all mein Tun
Liebe still sich senke.

Im Vorübergehn
mir ein Wort nur sage,
dass ich Müh' und Not
mit Geduld ertrage.

Im Vorübergehn
reich mir deine Hände,
dass verborgnes Leid
sich in Freude wende.

Mit dem Tod der Mutter und nach der Pensionierung des Vaters wurden die familiären Berührungs punkte ins Dorfgeschehen schwächer. Zwar sah man Heinrich Beglinger immer noch regelmässig, wie er seine Tochter im Rollstuhl durch Salez schob, jedoch gerade auch deshalb, weil scheinbar jeder Annas Geschichte und Lage kannte, verschwand sie als Person zusehends aus der Wahrnehmung der Dorfbevölkerung.

Das Bleibende

Anna Beglinger wurde nur 36 Jahre alt.¹³ Ihrem Tod gingen einige Tage vor aus, in denen sie sichtlich schwächer wurde und das Bett hüten musste. Die unmittelbare Todesursache war eine Hirnblutung. Das Grabdenkmal von Anna Beglinger auf dem Friedhof in Salez ist längst verschwunden. Was mag wohl auf ihrem Grabstein gestanden haben? Es ist nicht mehr von Bedeutung, denn ihr eigentliches Denkmal ist ohnehin nicht auf dem Friedhof zu finden, umso mehr dagegen in den Werken, in denen ihr wacher und vom körperlichen Zerfall unberührter Geist sich ein bleibendes Andenken schuf.

Michael Berger, Salez, Studium der Chemie und Biotechnologie an der Fachhochschule Zürich, Glaschemiker, Kirchgemeindepräsident der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinde Sennwald, Bürgergemeindeschreiber der Ortsgemeinde Salez, Familienforscher zum Kreis Werdenberg.

Willy Reifler, 1929–2013, Mollis, Studium der Theologie in Zürich, Basel und Heidelberg, Pfarrer in Hemberg von 1954 bis 1959 und Niederurnen von 1959 bis 1994, Pfarrstellvertreter in Salez im Jahr 1999.

Anmerkungen

- 1 Marie Beglinger, 1922–1984, erhielt nach acht Grundschuljahren eine Anstellung in der Strumpffabrik von Robert Nüesch, Rüthi, der mit der Familie von Heinrich Beglinger verschwägert war.
- 2 Schulzeugnis vom 31. März 1933 von Anna Beglinger, Familienarchiv Berger von Salez, Michael Berger, Salez.
- 3 Schulzeugnis vom 6. April 1934 von Anna Beglinger, Familienarchiv Berger von Salez, Michael Berger, Salez.
- 4 Mitteilung von Margrit Berger-Spitz, 1930–2014, Haag, von 2013; der Strudel befand sich bei den bekannten Salezer Rheinfelsen, welche bei Niedrigstwasser aus dem Rhein herausschauen.
- 5 Heft zum Andenken an Robert Beglinger von 1936, Familienarchiv Berger von Salez, Michael Berger, Salez.
- 6 Schulzeugnis vom 27. März 1939 von Anna Beglinger, Familienarchiv Berger von Salez, Michael Berger, Salez.
- 7 Mitteilung von Rosina Gantenbein-Berger, 1926–2016, Salez, von 2013.
- 8 Gedichtsammlung von Anna Beglinger, Familienarchiv Berger von Salez, Michael Berger, Salez.
- 9 Mitteilung von Walter Beglinger, *1935, Salez, und Rosmarie Beglinger, *1938, Salez, von 2021.
- 10 Erkenntnis von Willy Reifler, 1929–2013, Mollis, von 2011.
- 11 Mitteilung von Rosina Gantenbein-Berger, 1926–2016, Salez, von 2013.
- 12 Mitteilung von Rosmarie Beglinger, *1938, Salez, von 2021.
- 13 Anna Beglinger, Geburtsdatum: 16. November 1924, Todesdatum: 17. Oktober 1960.